

## Demenz bei jüngeren Menschen

### Neuer Online-Ratgeber der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft

» Ein neues Informationsangebot der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft unterstützt Angehörige von jung an Demenz erkrankten Menschen. Im Rahmen des europäischen Projekts RHAPSODY (Research to Assess Policies and Strategies for Dementia in the Young) entstand ein Online Ratgeber, der auf den Internetseiten der DAzG als kostenloser Download bereit steht. Erkrankt ein Mensch bereits im berufsfähigen Al-

ter, stellt das seine Familie vor besondere Herausforderungen. Der Erkrankte muss seinen Beruf aufgeben, Kinder erleben den langsamen Verlust eines Elternteils mit und die gesamte Lebensplanung wird infrage gestellt. Der Online Ratgeber wurde in Form eines E-Learning Angebots in drei Sprachen entwickelt. Er soll insbesondere Angehörige von Menschen mit Demenz dabei unterstützen, das gemeinsame Leben

mit der Krankheit zu gestalten. Er informiert zu medizinischen Aspekten, zum Umgang mit den Erkrankten, zu rechtlichen Fragen und Unterstützungsangeboten. Der Ratgeber unterstützt Angehörige außerdem dabei, mit den Veränderungen in der Beziehung zu den Erkrankten umzugehen und dabei die Sorge für sich selbst nicht zu vergessen.

[www.ratgeber-junge-demenz.de](http://www.ratgeber-junge-demenz.de)

## OECD-Studie: Deutsches Gesundheitswesen zugänglich, aber teuer

### Im internationalen Vergleich „gemischte Ergebnisse“

» Das Gesundheitswesen in Deutschland ist im Vergleich zu anderen Industriestaaten sehr gut zugänglich und produziert hohe Ausgaben bei „gemischten Ergebnissen“ in der Qualität der Versorgung. Das berichtet die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in ihrer neuen Studie "Gesundheit auf einen Blick", die am 10. November vorgestellt wurde. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt mit 80,7 Jahren fast genau im OECD-Mittel. In Spanien und in der Schweiz dagegen leben die Menschen im Schnitt 83 Jahre.

Positiv sticht heraus: Die Wartezeiten und die Eigenleistungen der Patienten seien im internationalen Ver-

gleich gering, ihre Wahlmöglichkeiten hingegen hoch. Allerdings wendet Deutschland deutlich mehr Geld für Gesundheit auf als im OECD-Vergleich. Hierzulande sind es 11,3% des Bruttoinlandsprodukts (OECD-Schnitt: neun Prozent).

Mehrere Indikatoren legen eine Über- oder Fehlversorgung nahe: Die Zahl der Koronarangioplastien sei "viel höher" als in den anderen Ländern. Auch die Werte für Knie- und Hüft-Totalendoprothesen lägen 80 und 60% über den OECD-Vergleichszahlen.

Ganz anders in der Pflege: In der Altenpflege arbeiten nur fünf Fachkräfte je 100 Menschen, die über 65 Jahre alt sind. In Schweden sind es dagegen



zwölf, in der Schweiz neun Altenpfleger.

[www.oecd.org](http://www.oecd.org)

## DRG- und PEPP-Kataloge 2018 vereinbart

### Pflege im Krankenhaus stärker berücksichtigt

» Der GKV-Spitzenverband, die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) und der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) haben für das Jahr 2018 den Fallpauschalenkatalog (DRG-Katalog) für Krankenhäuser vereinbart. Der DRG-Katalog ist seit dem Jahr 2004 die verbindliche Abrechnungsgrundlage für aktuell rund 20 Millionen stationäre Fälle und steuert ein Finanzierungsvolumen von über 70 Milliar-

den Euro. Zugleich haben sich die drei Vertragspartner über den pauschalierenden, tagesbezogenen Entgeltkatalog für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen (PEPP-Entgeltkatalog 2018) verständigt. Der PEPP-Katalog kann seit 2013 von den Krankenhäusern optional zur Abrechnung angewendet werden. Ab 2018 ist eine verpflichtende budgetneutrale Anwendung vorgesehen.

Die Weiterentwicklung des DRG-Systems soll vor allem den Pflegebedarf von Patienten mit höheren Pflegegraden (ab Grad 3 bei mindestens fünftägigem Aufenthalt) im Krankenhaus berücksichtigen. Hier können Krankenhäuser künftig eins von zwei Zusatzentgelten abrechnen. Die Kataloge sind abrufbar unter:

[www.dkgev.de](http://www.dkgev.de)